

SPIELZEIT 24–25

MAGAZIN #22 – Liebes Publikum

DEUTSCHE

STAATSPHILHARMONIE

Rheinland-Pfalz



FILMMUSIK AUS:

HERR DER RINGE

STAR WARS

HARRY POTTER

FLUCH DER KARIBIK

& MARVEL CINEMATIC

UNIVERSE

DEZ 24 – FEB 25

CINEMA IN CONCERT

Alexandra Dovgan, Klavier

Kammerorchester Stuttgart

Thomas Zehetmair, Leitung

Fanny Mendelssohn: Ouvertüre C-Dur

Ludwig van Beethoven:

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

(„Schicksals-Sinfonie“)

© Irina Schymchak

FR 10. Jan. 25
19.30 Uhr

BASF-Feierabendhaus



Tickets und Infos unter
www.bASF.de/kultur

BASF

We create chemistry

Liebes Publikum,

in den letzten Wochen war ich sehr viel unterwegs: auf Konferenzen, Netzwerktreffen, unserer Tournee mit Jonas Kaufmann und schließlich in Helsinki bei der Beerdigung unseres Ehrendirigenten Leif Segerstam. Im finnischen Winter sind die Nächte lang und die Tage flüchtig kurz. Die Dunkelheit trägt eine eigene Kultur und eine eigene Geschichte in sich.

In der Weihnachtszeit sehnen wir uns nach Licht, obwohl wir wirkliche Dunkelheit eigentlich gar nicht kennen. Es gibt einen „Atlas für künstliche Nachthelligkeit“, der besagt, dass 80 Prozent der Weltbevölkerung und sogar 99 Prozent der Menschen in Europa und den USA in Regionen leben, in denen Lichtverschmutzung auftritt. Die gefühlte Wahrheit ist, wie so oft, eine andere: Wir verlassen das Haus morgens im Dunkeln und kehren am Abend im Dunkeln heim. Licht – ob nun in Form von Kerzen oder Lichterketten – gestaltet unsere Weihnachtszeit und das Warten angenehmer.

Am Heiligabend wollen wir fröhlich und in Festagslaune sein. Damit das möglich ist, braucht es eine gute Vorbereitung. Zum Beispiel Geschenke. Diese haben einen großen Einfluss auf das Gelingen des festlichen Abends. Damit Sie nicht in den Geschenkewahnsinn verfallen, haben wir eine Idee: Blättern Sie doch durch unser aktuelles Magazin. Sicher finden Sie Inspiration für sämtliche Familienmitglieder von jung bis alt. Ab Seite 10 lesen Sie in unserer Titelgeschichte alles über unser CINEMA IN CONCERT, denn am 8. und 9. Februar spielen wir im Pfalzbau die bekanntesten Filmmusikstücke aller Zeiten. Ihren Kindern bzw. Enkeln können Sie ein Konzert mit Kinderbetreuung schenken (Seite 17) und vielleicht bedenken Sie sich ja auch selbst mit einem besonderen Konzert oder dem Klassik-Ultras-Fanschal (Seite 27)?

Ich wünsche Ihnen eine entspannte Weihnachtszeit und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen!

Ihr



Beat Fehlmann
Intendant



Wünschen eine besinnliche Weihnachtszeit: Intendant Beat Fehlmann

Foto des Monats	4
Metropolkonzert	6
Blick in die Noten	8
Titelgeschichte	10
Abo-Konzert	14
Weihnachts-Konzert	15
Musikvermittlung	16
Kolumne	18
Was macht Euch besonders	19
Musik und Gesundheit	20
Musik und Genuss	22
4 Fragen – 3 Antworten	24
Poesiealbum	26
Kontaktanzeigen	28
Fragebogen	30



Unsterblichkeit

Zwischen Asche und Staub liegt ein Leben, aber welches? Bevor wir irgendwann Flusen im Weltall sind, wäre es gut, etwas zu schaffen, das ewig bleibt. Maurice Ravel war sein Leben lang dem Tod ganz nah. In seiner Ballettmusik zu „Daphnis und Chloé“ gelang es ihm, etwas scheinbar so Selbstverständliches wie den Sonnenaufgang klanglich zu revolutionieren. Abertausende Noten flirren wie sich ausbreitendes Sonnenlicht: Jeden Tag ein neuer Tag, und immer wieder geht die Sonne auf – was für ein tröstender, hübscher Schwindel!

Hier können Sie den beschriebenen Lichtblick hören:



Mit der heutigen Ausgabe startet die Kolumne des Fotografen **Francesco Futterer** in unserem Magazin. Der 34-Jährige zeigt und kommentiert in vier Heften unsere Gedanken mit einem seiner Bilder. Als er dieses Foto aufnahm, war er gerade auf dem Weg zur Arbeit: „Das Objekt ist eine klassische Gartenskulptur, typisch für die deutsche Vorgarten-Romantik. Es wirkt fast wie eine Planetenkonstellation und passt wunderbar zum Sonnenaufgang. Gleichzeitig ist es jedoch so kitschig und abgenutzt wie unser ewiger Gedankenkreislauf um das Leben und den Tod, oder die vielen Bilder vom Sonnenaufgang, die auf diesem Planeten wohl existieren.“

Noch schöner funktioniert er live im Konzertsaal mit vielen anderen gemeinsam: denn wie ein bedeutender Lyriker unserer Tage es ausdrückt: „Das Dilemma, dass wir schon das Ende kenn'n / Zwingt uns ja nicht dazu, es hier nicht schön zu finden / Wie unwahrscheinlich war, dass wir uns treffen hier? / Eine Milliarde Sterne mussten explodier'n / Sechser im Lotto ist dagegen lächerlich ...“

Was denken Sie über die (Un-)Sterblichkeit und über die Musik? Sagen Sie Bescheid und gewinnen Sie vielleicht sogar etwas. Hier unser Kontakt:
leserbriefe@staatsphilharmonie.de

3. ABO-KONZERT MANNHEIM

So, 16. Feb. 2025, 18.00 Uhr / **Mozartsaal im Rosengarten**, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Aus der Zukunft

Konzertabend in der Pfalz, ein altes Weingut. Im gedämpften Licht des Konzertaals ertönen die ersten zarten Klänge. Die Musikerinnen und Musiker des transkulturellen Ensembles Colourage vereinen in ihren Kompositionen. „Ich bin mit ganz anderen Erwartungen in dieses Konzert gekommen und dachte, es sei ein klassisches Programm der Staatsphilharmonie“, sagt ein Besucher nach dem Konzert. „Es war aber ganz anders – und ich bin froh, dass ich es falsch verstanden habe, denn sonst hätte ich diese wunderschöne Erfahrung wahrscheinlich verpasst.“



Neue musikalische Verbindungen

Das Ensemble Colourage wurde 2020 gegründet. Es entstand aus einer Kooperation der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, der Popakademie Baden-Württemberg und der Orientalischen Musikakademie Mannheim. Inzwischen wird Colourage hauptsächlich von der Staatsphilharmonie getragen. Vier Musiker*innen kommen aus Deutschland, die anderen vier stammen aus Syrien und Spanien. Komponiert wird gemeinsam, auch wenn sie aus verschiedenen Stilrichtungen und Ausbildungsformen kommen. Musikalisch entsteht etwas Neues, mehr als nur die Verbindung der verschiedenen kulturellen Hintergründe, findet Laila Mahmoud.

Die 34-Jährige Kanun-Spielerin ist seit Beginn im Projekt. Sie studierte in Syrien Musik und Musikpädagogik und spielte in verschiedenen Ensembles. Vor acht Jahren kam sie nach Deutschland, um ihr Studium an der Popakademie Baden-Württemberg fortzusetzen. Sie erinnert sich noch an das Interview, als sie in der Botschaft ihr Studienvisum beantragte. Dort wunderte man sich, wo sie in Deutschland ihr Instrument spielen wollte. Laila Mahmoud aber war sich sicher, dass sich für die traditionelle arabische Kastenzither ein Platz finden würde. Mit dem Instrument könne sie ohnehin alles Mögliche spielen – Klassik, Bossa Nova, latein-amerikanische Musik.

Ein Experimentierlabor der Musik

Laila erinnert sich an die ersten gemeinsamen Proben: „Am Anfang war es wie ein Labor, in dem wir alle experimentiert haben, was das Ensemble sein kann.“ Es war zunächst nicht immer einfach, gerade wegen der unterschiedlichen musikalischen Hintergründe und Arbeitsweisen der Mitglieder. Heute profitiert die Musik davon, sagt Mahmoud: Je unterschiedlicher die Gruppe, desto reicher die Werke.

Das Ensemble spielt fast ausschließlich eigene, gemeinsame Kompositionen. Die Herkunft der Musikerinnen und Musiker spielt inzwischen keine Rolle mehr, deswegen haben sie beschlossen, vor Publikum nicht mehr über „wir“ und „ihr“ zu sprechen. „Wir und unsere Instrumente sind uns nicht mehr fremd. Wir sind Colourage. Punkt“, sagt André Uelner. Er vertritt das Ensemble nach außen und war maßgeblich an der Auswahl der Musiker beteiligt. „Ich würde mich nicht als Leiter des Ensembles, sondern eher als Begleiter sehen.“ Alle Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen – eine im klassischen Orchesterbetrieb eher unübliche Form der Beteiligung.

Austausch über die Musik

Heute zeigt Colourage, wie wunderbar Austausch in der Musik funktionieren kann. „Das Ensemble ist eine Blaupause für das, was die Gesellschaft jetzt braucht – eine offene Identität, die nicht auf der Vergangenheit beruht, sondern in der Gegenwart und Zukunft entsteht“, findet Uelner.

Laila Mahmoud spielt dabei eine besondere Rolle: Für Mädchen mit Migrationshintergrund ist die Musikerin ein Vorbild. André Uelner erinnert sich an ein Schulprojekt, gemeinsam mit einem Barockensemble der Staatsphilharmonie und 150 Grundschulkindern, von denen die meisten aus Zuwandererfamilien kamen. „Die Mädchen sind total auf Laila abgefahren. Sie sahen eine Frau, die in ihrer eigenen Sprache spricht, Kanun spielt und selbstbewusst auf der Bühne steht – ein Bild, das sie selten gesehen haben.“

Nach dem ersten großen Orchesterkonzert mit der Staatsphilharmonie im Januar 2024 tritt das Ensemble am Samstag, 1. Februar 2025 um 19.30 Uhr erneut im Rosengarten auf.

Dieses Mal gemeinsam mit einem Streichorchester der Staatsphilharmonie.

←
Das Ensemble Colourage
musiziert seit 2020 gemeinsam.

2. METROPOL-KONZERT

Sa, 1. Feb. 2025, 19.30 Uhr / ⚗️ Musensaal im **Rosengarten**, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Vor einigen Jahren erläuterte der ungarische Pianist András Schiff in einem Meisterkurs die dritte Nummer aus Schuberts Klavierstücken „Moments musicaux“. Die Schaukelbewegung in der Begleitung, so der Dozent, lasse ihn jedes Mal an das Klappern der Pferdehufe denken, das ja noch heute zum urbanen Sound von Wien gehöre. Für Schubert sei es aber nichts Nostalgisches gewesen, sondern etwas Alltägliches und Vertrautes.

Richard Wagner dürfte das nicht anders empfunden haben. Doch im Unterschied zu seinem Wiener Kollegen kannte er nicht nur Pferde, sondern auch das Dampfross, die von ihm geschätzte Eisenbahn. In Deutschland 1835 begründet, besaß sie schon zu seinen Lebzeiten ein weit verzweigtes Schienennetz. Es könnte sein, dass die maschinelle Kraft dieser technischen Innovation das motorisch anmutende Klangbild des „Walkürenritts“ beeinflusst hat. Jedenfalls vermittelt die Partitur die Vorstellung von einer übermenschlichen Energie, während Schuberts „Moments musicaux“ noch der Sphäre des Zart-Melancholischen verhaftet ist. Es war kein Zufall, dass die Nazi-Propagandisten Wagners Werk als Musik für einen Film verwendeten, der die Bombardierung der Strecke St. Petersburg–Moskau dokumentierte.

Hinter dem in den 1850er-Jahren entstandenen „Walkürenritt“ verbirgt sich das Vorspiel zum dritten Akt von Wagners Bühnenwerk „Die Walküre“. Es leitet eine bewegte Handlung ein, deren Höhepunkt jene Szene ist, in der Wotan seine Lieblingstochter Brünnhilde in einen womöglich ewigen Schlaf versetzt, weil sie sich einem seiner Befehle verweigert hat. Um die dramatische Wucht des Geschehens zu untermauern, mobilisiert Wagner ein monumentales Aufgebot an Orchesterinstrumenten.

Allein die hier ausgewählte Partiturseite zeigt 19 Stimmen, sodass auf einer Seite nur drei Takte Platz finden. Das System beginnt oben mit den Holzbläsern, dann schließt sich das „Blech“ an, unten sind die Parts des Streicherapparats zu finden.

Vermittelt sich schon jetzt, auf den ersten Blick, der Eindruck triumphaler Stärke, wird diese

Sirup

IV

1

INSTRUMENTE DES ORCHESTERS.

STREICHINSTRUMENTE: 16 erste und 16 zweite Violinen. (Vi.) — 12 Bratschen. (Br.) — 12 Violoncelle. (Vc.) — 8 Kontrabässe. (Cb.)

HOLZBLASINSTRUMENTE: 3 grosse Flöten (Fl.) und 1 kleine Flöte (kl. Fl.), zu welcher an einigen Stellen die dritte gr. Fl. als zweite kl. Fl. hinzutritt. — 3 Hoboien (Hb.) und 1 Englisches Horn (Elh.), welches letztere auch als 4^{te} Hoboe mitzuwirken hat. — 3 Clarinetten (Cl.) und 1 Bassclarinette (Bcl.) in A- u. B-Stimmung. — 3 Fagotte (Fag.), von denen der dritte verschiedene Stellen, in denen das tiefe  erfordert wird, sobald das Instrument hierfür noch nicht eingerichtet ist, durch einen Contrafagott zu ersetzen ist.

BLECHINSTRUMENTE: 8 Hörner*) (Hr.), von welchen vier Bläser abwechselnd die 4 zunächst bezeichneten Tuben übernehmen, nämlich: 2 Tenortuben (Tt.) in B, welche der Lage nach den F-Hörnern entsprechen, und demnach von den ersten Bläsern des dritten und vierten Hörnerpaars zu übernehmen sind; ferner: 2 Basstuben (Bt.) in F, welche der Lage der tiefen B-Hörner entsprechen, und demnach am zweckmäßigsten von den zweiten Bläsern der genannten Hörnerpaare geblasen werden.**) — 1 Kontrabassstuba. (Cbt.) — 3 Trompeten (Tr.) — 1 Basstrompete. (Btr.) — 3 Tenor-, Bass-Posaunen. (Pos.) — 1 Contrabassposaune (Cbp.), welche abwechselnd auch die gewöhnliche Bassposaune übernimmt.

SCHLAGINSTRUMENTE: 2 Paar Pauken. (Pk.) — 1 Triangel. (Trg.) — 1 Paar Becken. (Bck.) — 1 Rürtrommel. — 1 Glockenspiel. —

SAITENINSTRUMENTE: 6 Harfen.

*) Die mit einem + bezeichneten Noten sind immer von den Hornisten als gestopfte Töne stark anzublasen.

**) In dieser, sowie in den folgenden Partituren sind die Tenortuben in Es, die Basstabben in B geschrieben, weil den Tonsätzer diese Schreibart, namentlich auch zum Lesen, bequemer dünktet: beim Ausschreiben der Orchesterstimmen müssen jedoch die im Texte bezeichneten Tonarten von B und F, der Natur der Instrumente wegen, beibehalten, die Noten demnach für diese Tonarten transponirt werden.

2. ABO-KONZERT MANNHEIM

Fr, 17. Jan. 2025, 19.30 Uhr /  Musensaal im Rosengarten, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 18.45 Uhr im Stamitzsaal

Wagners Walkürenritt

414

The musical score for Wagner's Walkürenritt, page 414, shows a complex arrangement of instruments. Annotations highlight specific motifs and structures:

- Circle 1:** A blue circle highlights a single note in the Flute I part.
- Circle 2:** A green box encloses a sequence of notes in the Bassoon I and Bassoon II parts.
- Circle 3:** An orange box encloses a sequence of notes in the Trombones III, Trombones IV, and Trombones V parts.
- Circle 4:** Two red arrows point from a green box in the Trombone section to a green box in the Violin and Bassoon sections, indicating a structural connection between these parts.
- Circle 5:** A blue circle highlights a single note in the Flute II part.
- Circle 6:** A green circle highlights a single note in the Trombone III part.
- Circle 7:** A blue circle highlights a single note in the Trombone V part.

durch Wagners Anmerkungen zur Besetzung noch akzentuiert ①. So schreibt er vor, die Stimmen der ersten und zweiten Violine von jeweils 16 Instrumenten ausführen zu lassen, während 12 Spieler*innen den Part der Bratsche übernehmen sollen, mit denen sich wiederum 12 Violoncelli verbinden – eine klangliche Massierung, die nicht zuletzt deshalb nötig ist, um Streicher und Bläser klanglich auszubalancieren. Interessant ist zudem die Verwendung der kleinen Flöte, andernorts meist Piccoloflöte genannt, zählt sie doch zu jenen Instrumenten, die für den charakteristischen Klang traditioneller Militärkapellen sorgen. Letzteren gehörten im 18. und 19. Jahrhundert ebenfalls die Oboen an. Es fügt sich ins Bild, dass Wagner gleich drei von ihnen vorschreibt und obendrein ihre Wirkung verstärkt, indem er das oboenverwandte Englischhorn einbezieht. Eine Nähe zum Militärischen zeigt auch das den gesamten Satz durchwirkende, punktierte Hauptmotiv, eine Art Fanfare ②. Während Beethoven in seiner Eroica erstmals in der Geschichte der Sinfonie drei Hörner erklingen ließ, trumpft Wagner hier mit einem Quartett von ihnen auf, dessen Klang die Fagotte und Celli abschattieren ③. Ein Hauch von Imponiergehabe kennzeichnet außerdem die Struktur dieses Signals: Während Signalintervalle sich üblicherweise aus Quarten zusammensetzen, durchmisst Wagner hier in nicht einmal sechs Achtelschlägen die Quintdezime (also eine Oktave plus Quinte) ④. Der ausgewählte Partiturausschnitt enthält neben dem Fanfarenmotiv zwei weitere Elemente, die den Gesamtverlauf prägen. Zum einen die Wechselnoten. Sie sind den Holzbläsern anvertraut, die nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark beziehungsweise laut“ agieren ⑤. Zum anderen die Zweiunddreißigstel-Schleifer, die durch die Streicherstimmen wandern und für Unruhe sorgen ⑥. Mit diesen drei Figuren geht Wagner gewissermaßen wie mit Legosteinen um. Er erfindet in raschem Wechsel immer wieder neue Kombinationen, mal isoliert er die Schleifer, mal verschweißt er sie mit den Wechselnoten, um obendrein die Klangfarben laufend zu verändern ⑦. So ruft er bei den Hörer*innen das Bild einer vorwärts stürmenden, ungemein beweglichen Reiterschar hervor, die hier aus den Walküren besteht.

CINEMA IN CONCERT

FILMMUSIK AUS:

HERR DER RINGE

STAR WARS

HARRY POTTER

FLUCH DER KARIBIK
& MARVEL CINEMATIC
UNIVERSE

Die beste Filmmusik ist angeblich jene, die man nicht hört. So sagt man oft, so funktioniert es aber nicht – weshalb es eher heißen sollte: die man nicht bewusst hört. Dieses Bonmot vom Nichthören hält sich so hartnäckig, weil es vor allem Menschen verwenden, die Filme machen. Menschen also, die sich mit der Materie auskennen. Aber auch solche, die Filmmusik komponieren oder interpretieren, bestätigen diese These. Sie wissen, dass ihre Arbeit vielleicht nur unterbewusst wahrgenommen wird – und finden das gut. Mangelt es ihnen an Selbstbewusstsein? Oder ist ihre Kunst vielleicht sogar redundant? Weder noch: Filme gelten als Gesamtkunstwerke, sie vereinen verschiedene Künste wie Bildgestaltung, Schnitt, Schauspiel, Szenenbild, Tongestaltung oder eben auch Musik. Die einzelnen Bestandteile fügen sich zu einer großen Einheit zusammen, auch deshalb wurden Filme zur populärsten Kunstform des 20. Jahrhunderts. (Vermutlich auch zur populärsten Kunstform des 21. Jahrhunderts, aber dafür ist dieses noch zu jung.) Wie auch immer: Das Publikum sitzt im Kino und ist gebannt vom Zusammenspiel der Story, der Schauspielerinnen, der Schauwerte, dem Soundtrack.

Fragt man Kinder im Kinofoyer, was ihnen an einem Film am besten gefallen hat, sagen sie oft: „Alles!“ Bei gelungenen Filmen geht es den Erwachsenen genauso.

FILMMUSIKLEGENDE JOHN WILLIAMS

Auch wenn Scores oder Soundtracks nicht bewusst wahrgenommen werden, machen diese einen großen Teil des Filmerlebnisses aus. Welche Wirkung Musik auf Filme habe, sehe man am besten, wenn man sie ohne Musik abs piele, sagt einer der erfolgreichsten Filmemacher unserer Zeit: Steven Spielberg zeigt in einer neuen Doku über den Filmkomponisten John Williams (zu sehen beim Streamingdienst Disney+) eine Szene aus seinem Kinohit „Der weiße Hai“. Zuerst sieht man die Bilder ohne, dann mit Musik. Und selbst Laien erkennen, wie groß der Unterschied ist. Spielberg fügt hinzu: „Allein daran erkennt man die Brillanz von

John Williams.“ Der amerikanische Komponist und Dirigent gilt als der bekannteste Filmmusiker der Welt, rekordverdächtige 54-mal wurde er für einen Oscar nominiert, fünfmal hat er ihn gewonnen. Seit einem halben Jahrhundert arbeitet er für Steven Spielberg, gemeinsam schufen sie Filmklassiker wie „E.T.“, „Schindlers Liste“ oder die „Indiana Jones“-Reihe. Für Alfred Hitchcock, George Lucas, Roland Emmerich oder Oliver Stone komponierte Williams ebenfalls.

Wenn die Staatsphilharmonie sich dem Thema Filmmusik widmet, darf John Williams natürlich nicht fehlen.

Der Sohn eines Musikers beeindruckte schon in Jugendjahren mit ersten Klaviersonaten und klassischen Konzerten, ab den 1950er-Jahren arbeitete er für Hollywood. Er komponierte Sinfonien, Solokonzerte und trat mehrfach mit der deutschen Geigerin Anne-Sophie Mutter auf. Seine Kompositionen sind episch und einprägsam, immer wieder erreicht er mit einfachen Mitteln maximale Wirkung. Die Eröffnungsmelodie der „Star Wars“-Filme ist so prägnant, dass selbst Menschen sie erkennen, die George Lucas' Weltraumsaga nie gesehen haben. (Solche Leute soll es gerüchteweise geben.) Mit dem düsteren und unheilschwangeren „Imperial March“ verhält es sich ebenso: Das Stück wird leitmotivisch dem „Star Wars“-Antagonisten Darth Vader zugeordnet, es hat einen einprägsamen Rhythmus und schwankt zwischen klassischer Tonalität und atonalen Klangfolgen. Wer genau hinhört, wird feststellen, dass Eröffnungsmelodie und „Imperial March“ in den „Star Wars“-Filmen regelmäßig vorkommen, von John Williams aber immer wieder variiert werden: Mal fügt er leichte melodische Unterschiede hinzu, mal lässt er andere Instrumente im Vordergrund stehen.

Konzertant aufgeführt kann man sich ganz auf die Musik konzentrieren, die in Filmen ein Teil des Gesamtkunstwerks sein mag – die aber auch für sich stehen kann. Zumindest wenn sie von den besten Filmkomponisten unserer Zeit stammt.

Im Filmmusik-Programm der Staatsphilharmonie finden sich neben John Williams große Namen wie Howard Shore, Alexandre Desplat oder der zweifache Oscar-Gewinner Ludwig Göransson aus Schweden. Auch Hans Zimmer darf nicht fehlen:

Deutschlands erfolgreichster Mann in Hollywood wurde in Frankfurt am Main geboren, seine ersten Filmmusiken schrieb er in den 1980er-Jahren. Er ist ein Wanderer zwischen den Welten, seine Musiken sind für ihren Mix aus Elektronik-, Ethno- und Orchesterklängen bekannt. Zimmer gewann zwei Oscars (für „Der König der Löwen“ und „Dune“), seine wohl bekannteste Arbeit dürfte aber „Fluch der Karibik“ sein – der ebenfalls auf dem Filmmusik-Programm der Deutschen Staatsphilharmonie steht. Als Piratenkapitän Jack Sparrow wurde Johnny Depp zum Superstar, die Musik des Films leistete einen entscheidenden Beitrag dazu.

DIE GRÖSSTEN BLOCKBUSTER ALLER ZEITEN

Dabei wäre fast alles anders gekommen: Der überaus gefragte Alan Silvestri (der später unter anderem für das „Avengers Theme“ aus den Marvel-Blockbustern verantwortlich sein sollte) hatte im Jahr 2003 eine Filmmusik für „Fluch der Karibik“ geschrieben, der Kinostart stand kurz bevor. Doch Jerry Bruckheimer, der Produzent des Films, war mit dem Ergebnis nicht zufrieden und wandte sich an Hans Zimmer. Die beiden hatten schon bei mehreren Filmen zusammengearbeitet, leider hatte Zimmer überhaupt keine Zeit: Er steckte gerade mitten in der Arbeit an einem anderen Hollywoodfilm, dessen Kinostart ebenfalls kurz bevorstand. Aber er wusste Rat und empfahl dem Produzenten seinen, ebenfalls aus Frankfurt am Main stammenden, Mitarbeiter Klaus Badelt. Und so komponierte dieser den größten Teil des

zukünftigen Blockbusters, sein Chef kam erst später hinzu. Besonders bekannt ist das Leitmotiv im Drei-gegen-Zwei-Rhythmus, das sich also anhört, als würden zwei Rhythmen gegeneinander kämpfen. Es zieht sich durch den ganzen Film, es kommen mehrere Schlagzeuge und ein großes Orchester zum Einsatz.

Das musikalische Motiv ist energiegeladen, steht aber gleichzeitig für eine gewisse Holprigkeit, die gut zu Johnny Depps Auftritten als dauerbetrunkenen Piratenkapitänen passt.

Ebenfalls holprig ging es weiter: Da keine Zeit mehr für Aufnahmen mit einem Orchester blieb, verwandten Zimmer und Badelt hauptsächlich Samples und Synthesizer. Der Rest ist Geschichte.

Die „Fluch der Karibik“-Filmreihe gilt als einer der größten Kinokassenerfolge des 21. Jahrhunderts, überflügelt wird sie nur von den Abenteuern eines britischen Zauberlehrlings: Der erste Teil von „Harry Potter“ kam zu Weihnachten 2001 in die Kinos, bis Sommer 2011 sollten sieben weitere Filme folgen. Jeder von ihnen war ein weltweiter Blockbuster. Wieder einmal sollte es einer der ganz großen Filmkomponisten sein, der die Musik schuf: John Williams. Er komponierte eingängige Themen und Leitmotive für die ersten drei Filme, in Form eines Walzers oder eines Marsches, mit Blechbläsern, Celesta und großem Orchester. Ab dem vierten Film („Harry Potter und der Feuerkelch“, 2005) gab Williams die musikalische Verantwortung für diese Filmreihe ab, zunächst an den britischen Filmkomponisten Patrick Doyle, später an den Briten Nicholas Hooper und den Franzosen Alexandre Desplat. Sie blieben dem magischen Geist der Potter-Welt treu, bereicherten sie aber um neue musikalische Ideen und Motive.

Im Programm der Staatsphilharmonie werden verschiedene Kompositionen aus mehreren Potter-Filmen zu hören sein.

Das Interesse an Filmmusiken ist groß, das sieht man an den Top-Platzierungen von Soundtracks in den Verkaufs-Charts. Das zeigt sich aber auch daran, dass in den vergangenen Jahren viele Filmkomponisten auf Konzerttour gegangen sind, unter anderem John Williams, Howard Shore oder Hans Zimmer. Auch der große Ennio Morricone stand kurz vor seinem Tod im Jahr 2020 noch auf deutschen Konzertbühnen und dirigierte seine eigenen Kompositionen. Sie alle leben beziehungsweise lebten für ihre Musik, die live aufgeführt noch einmal eine ganz andere Wirkung erzeugt. Oder wie John Williams in der neuen Disney-Doku sagt:

„Musik reicht für ein ganzes Leben.
Aber ein ganzes Leben reicht nicht für die Musik.“

Cinema in Concert

PROGRAMM

Filmmusik aus: **Herr der Ringe, Star Wars, Harry Potter, Fluch der Karibik, Marvel Cinematic Universe**

Komponisten u.a. **Hans Zimmer und John Williams**

SA 8 FEB 25

19.30 Uhr / Konzertsaal im Pfalzbau, Ludwigshafen

SO 9 FEB 25

15.00 Uhr / Konzertsaal im Pfalzbau, Ludwigshafen

Next Generation in Concert – eine Kooperation mit der Musikschule Ludwigshafen

Wie bei den großen Blockbustern spart auch die Staatsphilharmonie bei ihrem Cinema in Concert Shows nicht an Spezialeffekten. Auch sehr besondere Gäste aus der Filmwelt sind eingeladen.

All das bleibt aber vorerst noch ein Geheimnis. Verraten sei schon jetzt: Offenes Feuer und Playback gehören auf jeden Fall nicht dazu. Zauberei und auch die dunkle Seite der Macht sind hingegen nicht auszuschließen.

Und noch eine Superkraft ergänzt das Programm: Sieben Schüler*innen der Musikschule Ludwigshafen, die sich über ein Vorspiel qualifiziert haben, werden die Staatsphilharmonie bei den Filmmusik-Konzerten verstärken. Gemeinsam mit den Profis bringen sie all jene magischen Melodien zum Klingen, für die es sich lohnt, ein Instrument zu lernen, zu üben und dranzubleiben.

Donnerwetter

Ob Musik Geschichten erzählen kann? Aber hallo! Und das Tolle daran: Die Deutung solcher in der Sprache der Töne übermittelten Geschehnisse liegt ganz im Sinne des Betrachters – pardon, des Hörers! Tatsächlich kann jede Einzelne beim Lauschen ganz eigene Abenteuer erleben und ganz unterschiedliche Gefühle empfinden. Richtig und falsch gibt es da nicht. Einer der begnadetsten Geschichtenerzähler unter den Komponisten ist zweifellos Richard Strauss. Für den Konzertsaal hat er eine ganze Reihe Sinfonischer Dichtungen zu Papier gebracht, die uns in die Abenteuer seiner eigenen Lieblingshelden entführen. Ein Stück Selbstporträt war zweifellos auch immer dabei, denn in der Musik konnte man ungehemmt ausdrücken, was im wirklichen Leben tabu war – amouröse Ausschweifungen à la Don Juan zum Beispiel. Dessen Schwärmereien für die Damenwelt lässt der gerade einmal 24-jährige Strauss in den glühenden Farben des großen Sinfonieorchesters erstrahlen – und kann sich am Ende selbst entspannt zurücklehnen, wenn der Held tragisch dem Dolchstoß seines Widersachers erliegt. Alles nur erfunden, alles nur Fantasie ...

PROGRAMM

Richard Strauss

Don Juan op. 20

Elisabeth Kuyper

Ballade op. 11
für Violoncello und
Orchester (2024
rekonstruiert von
Julian Riem)

Marie Jaëll

Konzert für Violoncello
und Orchester F-Dur

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 F-Dur,
op. 68 „Pastorale“

Sebastian Lang-Lessing

Dirigent

Raphaela Gromes

Violoncello

Beethoven mochte es nicht ganz so konkret und betonte ausdrücklich, seine „Pastorale“, die 6. Sinfonie, sei „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“. Im langsamen Satz lässt er dennoch ausgesprochen authentisch Wachtel, Nachtigall und Kuckuck ertönen, deren Stimmen er bei seinen zahlreichen Wanderungen durch die Natur originalgetreu in seinem Notizbuch festgehalten hatte. Und wem im Anschluss Beethovens sinfonisches Gewitter – fernes Donnergrummeln, dahingetupfte Regentropfen, niederfahrende Blitze und rasante Windböen im Piccolo-Sound inklusive – nicht in alle Glieder fährt, der ist offenbar mit allen Wassern gewaschen.

Geschichten kann man sich im Übrigen auch zu jeder rein konzertanten Musik erträumen – und besonders lädt dazu das Cello ein, wenn es in balladeskem Tonfall, in Klang und Lage der menschlichen Stimme betörend nah, seine Lieder singt. Als echte Entdeckung kann hier das Cellokonzert der Liszt- und Saint-Saëns-Schülerin Marie Jaëll gelten, das Raphaela Gromes gerade kürzlich „ausgegraben“ hat – ein Stück mit gleich zwei langsam Mittelsätzen, dem Soloinstrument auf den Leib geschrieben. Einfach zum Dahinschmelzen ...

FR 6 DEZ 24

3. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

19.30 Uhr / Konzertsaal im **Pfalzbau**, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

Einführung: 18.45 Uhr im Foyer 3

Zum Fest



Lucie Horsch spielt auf den großen Bühnen der Welt.

Karriere auf der Blockflöte? Das geht – und wie! Die niederländische Blockflötistin Lucie Horsch ist erst 25 Jahre alt und hat den Anfang einer vielversprechenden Solistenkarriere bereits hinter sich gelassen. Ihr erstes Album nahm sie mit 16 Jahren auf, inzwischen spielt sie in den großen Konzertsälen der Welt. Beim Weihnachtskonzert der Bürgerstiftung ist sie gemeinsam mit der Staatsphilharmonie und unter der Leitung von Jan Willem de Vriend unser Stargast.

PROGRAMM

Arcangelo Corelli

Concerto grosso
op. 6/8 g-Moll
„Weihnachtskonzert“

Johann Sebastian Bach

Konzert für Blockflöte,
Streicher und Basso
Continuo D-Dur,
BWV 1053

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 5 D-Dur,
op. 107 „Reformation“

Jan Willem de

Vriend

Dirigent

Lucie Horsch

Blockflöte

Das Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli gehört zum Fest wie Kekse und Kerzenschein. Es besteht aus sechs kontrastreichen, kurzen Sätzen, von denen besonders der letzte Satz, die „Pastorale“, Ohrwurmcharakter besitzt: Gut vorstellbar, dass die Hirten das eingängige Wiegenlied im 12/8-Takt als Ständchen für das schlafende Christkind spielten, während der Stern von Bethlehem die Szene erleuchtete. Johann Sebastian Bach zählt bis heute zu den hellsten Sternen der Musikgeschichte – das ist wohl auch Felix Mendelssohn Bartholdy zu verdanken, der dessen Musik im 19. Jahrhundert zu einer Renaissance verhalf. Alle drei Komponisten bringen den festlichen Konzertabend demnach gemeinsam zum Strahlen – und zwar nicht nur mit Kerzenlicht, sondern eher mit Supernova-Leuchtkraft.

MI 11 DEZ 24

WEIHNACHTSKONZERT DER BÜRGERSTIFTUNG LUDWIGSHAFEN

19.30 Uhr / Konzertsaal im **Pfalzbau**, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

ÖFFENTLICHE GENERALPROBEN

Das genaue Rezept der Coca-Cola-Formel ist eines der bestgehüteten Geschäftsgeheimnisse der Welt und wird in einem Tresor aufbewahrt. Nur sehr wenige Menschen haben Zugang zu dieser Information. Eine Orchesterprobe ist zwar nicht mit wirtschaftlich-technologischen Geheimnissen einer globalisierten Welt vergleichbar, aber in gewisser Weise trägt sie eine Art künstlerisches Mysterium in sich. Denn in der Regel sind die Proben nicht öffentlich zugänglich und die Weise, wie aus dem Notentext ein kohärentes Kunstwerk entsteht, bleibt ein Geheimnis des Handwerks und der Hingabe.

Bei uns haben Sie in der laufenden Spielzeit mehrfach Gelegenheit, Einblick zu nehmen und hinter die Kulissen zu schauen: Die öffentlichen Generalproben bieten nicht nur musikalischen Genuss, sondern vermitteln auch wertvolle Lernimpulse: Musikvermittlerin Heike Schuhmacher begleitet die Proben mit anschaulichen Erklärungen und spannenden Hintergrundinformationen. So erfahren Sie nicht nur Wissenswertes über die Werke, sondern auch über das Zusammenspiel eines Orchesters und den Probenprozess.

*Ideal für den Besuch
von Schulklassen ab Stufe 7*

PROGRAMM

Arcangelo Corelli, Concerto grosso op. 6/8 g-Moll
„Weihnachtskonzert“
Johann Sebastian Bach, Konzert für Blockflöte, Streicher und Basso Continuo D-Dur, BWV 1053
Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 5 D-Dur, op. 107 „Reformation“
Jan Willem de Vriend, Dirigent
Lucie Horsch, Blockflöte
Heike Schuhmacher, Moderation

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur, op. 73
Johannes Brahms, Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68
Lucie Leguay, Dirigentin
Danae Dörken, Klavier
Heike Schuhmacher, Moderation

MI 11 DEZ 24

11.00 Uhr / Konzertsaal im Pfalzbau, Ludwigshafen

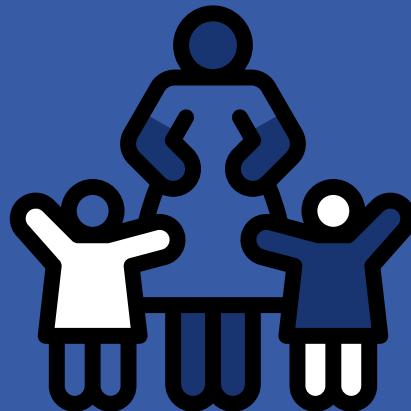
FR 28 FEB 25

11.00 Uhr / Konzertsaal im Pfalzbau, Ludwigshafen

Konzert mit Kinderbetreuung

ab 4 Jahren / Dauer: ca. 60 Minuten

Sie möchten ein klassisches Konzert besuchen? Ihre Kinder können mitkommen. Die Großen gehen ins Konzert, die Kleinen können in der Zeit nach Herzenslust malen, basteln und Musikinstrumente kennenlernen. Ein kompetentes Team rund um Musikvermittlerin Heike Schuhmacher übernimmt die Betreuung im Foyer der Philharmonie.



PROGRAMM

Johannes Brahms,
Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68

Jetzt neu!

Lucie Leguay, Dirigentin

ANMELDUNG

Die Tickets für die Kinderbetreuung können Sie über unseren Ticketshop kostenfrei dazubuchen.

Die Betreuung ist für Kinder ab 4 Jahren geeignet.

SA 1 MRZ 25

15.00 Uhr / **Philharmonie, Ludwigshafen**

Liebes Publikum,

*„Warum müssen Komponist*innen aus nicht-westlichen Ländern eigentlich so oft ihre eigene musikalische Identität an westliche Hörgewohnheiten anpassen?“*

John Williams, Hans Zimmer, Ennio Morricone – sind das die Namen, die auch Ihnen als erstes in den Sinn kommen, wenn Sie an orchestrale Soundtracks und eindrucksvolle Themenmelodien denken? Vielleicht sieht diese prototypische Liste von Komponist*innen in ein paar Jahren ganz anders aus. Lange Zeit wurde das Bild der „typischen“ Filmmusik von einigen wenigen Größen geprägt, die die cineastische Landschaft mit ihren Klängen dominierten. Die üblichen Verdächtigen, die wir zurecht bewundern, und die zusammen trotzdem eine sehr eintönige Aufzählung ergeben.

Als 2018 der Blockbuster „Black Panther“ in die Kinos kam, wurde der Film nicht nur für seine bahnbrechende Darstellung Schwarzer Identität gefeiert, sondern auch für seine musikalische Gestaltung, die das fiktive Königreich Wakanda in Klang formte. In seine Arrangements integrierte der schwedische Komponist Ludwig Göransson afrikanische Rhythmen und Instrumente wie die Kora, eine Stegharfe, oder die Tama, eine sanduhrförmige Trommel. Und zwar nicht nur als exotisierte Beigabe oder dekorative Elemente, sondern als integralen Bestandteil des filmischen Erlebnisses über eine Kultur voller Stärke und Stolz. Ähnlich geschah dies ein Jahrzehnt zuvor im Film „Slumdog Millionär“, für den der indische Komponist A.R. Rahman traditionelle indische Klänge mit westlichen Einflüssen verheiratete. Er hebt sich für mich ab von den anderen – meist männlichen, meist weißen, meist westlichen – Komponist*innen und eröffnet gleichzeitig ein Spannungsfeld in meinem Kopf: Warum müssen Komponist*innen aus nicht-westlichen Ländern eigentlich so oft ihre eigene musikalische Identität an westliche Hörgewohnheiten anpassen?



Julia Kleiner ist Redakteurin und Kommunikationsberaterin und arbeitet seit vielen Jahren an den Schnittstellen von Kultur, Community Building, Social Media und Teilhabe.

Der Grund dafür liegt wohl in der tiefen Verankerung der westlichen Dominanz in der globalen Filmindustrie, die lange Zeit von Hollywood geprägt wurde und immer noch spezifische Erwartungen an Filmmusik stellt. Symphonische, dramatische Orchesterklänge – geprägt von westlicher Musiktheorie – gelten als Standard. Wer für ein breiteres Publikum zugänglich sein möchte, muss kompositorisch zumindest in Teilen mitziehen. Doch das muss nicht so bleiben. In unserer vernetzten Welt dürfen Studio-Spitzen und Soundtrack-Verantwortliche uns als Publikum gerne mehr zutrauen, oder? Schließlich sind wir durchaus in der Lage, unsere Hörgewohnheiten zu hinterfragen und uns der musikalischen Vielfalt zu öffnen, die weit über die Grenzen der westlichen Musiktraditionen hinausgeht. Diese werden dadurch ja nicht verdrängt, sondern vielmehr bereichert. Warum sollten wir uns also auf ein so enges Spektrum von Klängen beschränken, wenn die (Film-)Welt so viel mehr zu bieten hat?

Das Vorstandsteam des Freundeskreises

Liebes Publikum,

wir sind die Neuen im Vorstand des Freundeskreises: Monika Kleinschnitger als Vorsitzende sowie Andreas Hemmer und André Zaman als stellvertretende Vorsitzende.

Erinnern Sie sich an unsere ersten Aktivitäten bei den zurückliegenden Abo-Konzerten? Das musikalische Speed-Dating, das charmante „Find Your Match“ und die spannende Schatzsuche – all das waren wunderbare Gelegenheiten, um Sie, liebes Publikum, zusammenzubringen und neue Freundschaften zu knüpfen. Diese kleinen Zufallstreffen spiegeln unsere Überzeugung wider, dass Musik nicht nur gehört, sondern auch gemeinsam erlebt werden sollte. Mit einer Prise kreativer Ideen und einem Enthusiasmus, der ansteckt, sind wir als überzeugte Klassik Ultras bereit, die großartige Arbeit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz zu unterstützen und zu fördern. Musik ist unser Herzschlag und unser Freundeskreis der Fanclub für dieses wunderbare Orchester und dessen Leitung.

Unsere Mission? Die Zusammenarbeit zwischen dem Orchester und dem Freundeskreis zu intensivieren, neue Projekte ins Leben zu rufen und die musikalische Exzellenz der Staatsphilharmonie zu unterstützen. Musik hat die Kraft Emotionen zu wecken, Geschichten zu erzählen und Brücken zu bauen. Unser Freundeskreis bewegt sich wie Zugvögel – stets auf dem Weg zu neuen musikalischen Erlebnissen. Denn mal ehrlich: Wer kann schon einem virtuosen Solo widerstehen oder einer packenden Orchesterperformance entkommen? Lassen Sie sich überraschen – oder besser noch: Werden Sie Teil unserer Klassik-Ultras-Familie!



Klangarchitekt, Kulturelle Visionärin und Tastenmeister –
das Vorstandsteam des Freundeskreises (v.l.n.r.)

André Zaman, Musik im Herzen und in den Fingern: kreativ an der Gitarre und Klarinette (Geschäftsführer NUWOG in Neu-Ulm)

Monika Kleinschnitger, Fan der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, kulturelle Wegbereiterin und Bildungsförderin, (Schulleiterin am Gymnasium Paul-von-Denis Schifferstadt)

Andreas Hemmer, der Mann an den Tasten: Orgel, Klavier und häufig an der Drehorgel (Museumsleiter Technik Museen Sinsheim Speyer)

Sie treffen uns unter freundeskreis@staatsphilharmonie.de oder vor Ort bei den Konzerten.

Ad.Agio – Musik, die gut tut

Ad.Agio ist mehr als nur ein Konzert – es ist eine Einladung, Musik auf eine völlig neue, intime Weise zu erleben. In einem Umfeld, welches das klassische Konzertsetting bewusst auflöst, entsteht ein Zustand des Wohlbefindens, der Körper und Geist gleichermaßen anspricht. Denn anstatt wie gewohnt in Reihen zu sitzen, hat das Publikum die Möglichkeit, sich auf weichen Kissen auszubreiten oder sogar hinzulegen. Es gibt keine konventionelle Bühne, denn die Musiker*innen sind mittendrin, sodass sich die Zuhörer*innen auf Augenhöhe in den Klangwelten verlieren können.

MUSIK ZUM DURCHATMEN

Im Zentrum von Ad.Agio steht das tiefen Verständnis dafür, dass Musik gut tut. Sie bietet einen Raum der Entspannung, des Loslassens und des Eintauchens. Hier geht es nicht um die distanzierte Bewunderung technischer Virtuosität, sondern um ein direktes Sinneserlebnis: Die Töne durchdringen den Raum und werden fühlbar. Studien zeigen, dass Musik eine heilende Wirkung hat – sie beruhigt den Herzschlag, reduziert Stress und fördert inneren Ausgleich.

EINE AUSZEIT VOM ALLTAG

Ad.Agio setzt genau hier an und schafft eine Umgebung, in der das Publikum zur Ruhe kommen kann. In einer hektischen Welt, die uns selten eine Pause gönnnt, bietet Ad.Agio einen Rückzugsort. Die entspannte Atmosphäre und die unmittelbare Nähe zur Musik laden dazu ein, den Alltag hinter sich zu lassen.

HAUTNAH

Andrea Apostoli, Konzept und Leitung
Laurent Leroi, Akkordeon

SA 25 JAN 25

19.30 Uhr / **Philharmonie, Ludwigshafen**

SPÜREN

Andrea Apostoli, Konzept und Leitung
Bernhard Vaneczek, Posaune

SA 22 FEB 25

19.30 Uhr / **Philharmonie, Ludwigshafen**

Musik für alle

LISZT: 12-mal Transzentales

Liszts großer Etüdenzyklus hat mich mein ganzes Leben begleitet – welcher junge Pianist wäre nicht begeistert von dieser Musik voller Begeisterung, voller blendender Virtuosität, aber auch voller Innigkeit und Versenkung? Jetzt, nach vielen Jahren, bin ich zu „den Transzendenten“ zurückgekehrt und lerne, wie viel weiser nicht nur die Finger über die Jahre werden können ...

Kai Adomeit, Pianist

Kai Adomeit
Klavier und
Moderation

„Liszt's großer Etüdenzyklus hat mich mein ganzes Leben begleitet...“

Den Pianisten Kai Adomeit verbindet seit Jahrzehnten eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Staatsphilharmonie, die längst zu einer Freundschaft geworden ist. Mit seiner eigenen in der Philharmonie beheimateten Konzertreihe „Musik für alle“ begeistert er das Publikum nicht nur mit seinem pianistischen Können, sondern auch als Moderator mit einem außergewöhnlichen Verständnis für die emotionale Tiefe von Kompositionen.

Als Mensch strahlt er Bescheidenheit und Warmherzigkeit aus, aber auch ein kritischer Geist treibt ihn um. Dabei reflektiert er nicht nur in der Musik, sondern auch in scharfsinnigen Beobachtungen über die Gesellschaft und fordert uns auf, über die Tiefen und Widersprüche unserer Zeit nachzudenken. Sein Credo: Kultur – ein Luxus? Nein, ein Menschenrecht!

Eintritt frei, einer Anmeldung bedarf es nicht.

DO 30 JAN 25

19.00 Uhr / Saal in der **Philharmonie**, Heinigstraße 40, 67059 Ludwigshafen am Rhein

Weihnachtsshop der Staatsphilharmonie

Für Bestellungen bis einschließlich Donnerstag, 12. Dezember können wir den Versand in der Woche ab dem 16. Dezember garantieren. Ihre Bestellungen richten Sie bitte an Claudio Rohé, per E-Mail rohe@staatsphilharmonie.de oder telefonisch 0621/5990924.

CD-BOX

Beethoven-Sinfonien in der Orchestrierung von Gustav Mahler	22,99 €
--	----------------

Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz hat erstmals die Beethoven-Sinfonien in der Orchestrierung Gustav Mahlers unter Leitung ihres Chefdirigenten Michael Francis komplett aufgenommen. Dabei handelt es sich um die Sinfonien 3, 5, 7 und 9. Sie werden in einer CD-Box von Capriccio in Kooperation mit dem Deutschlandfunk und dem SWR präsentiert.

Die CD-Box ist ab 22,99 €
im Handel erhältlich.



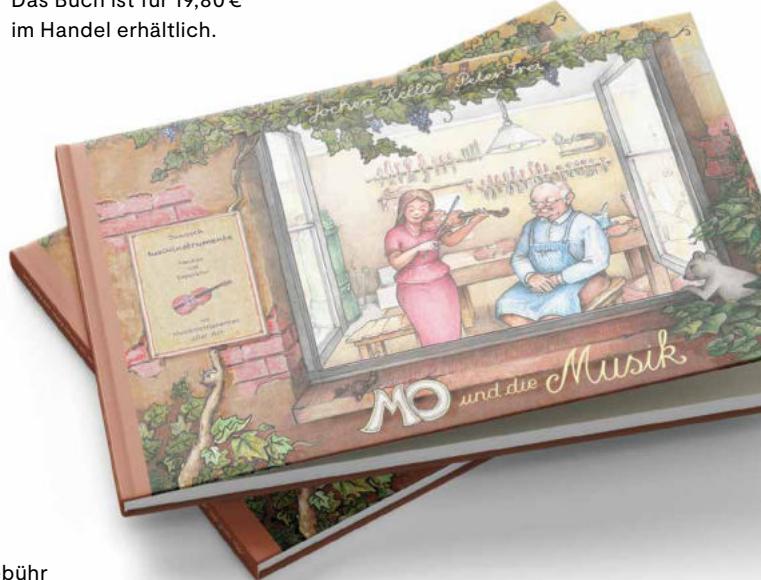
alle Preise zzgl. 3,90 € Bearbeitungs- und Versandgebühr

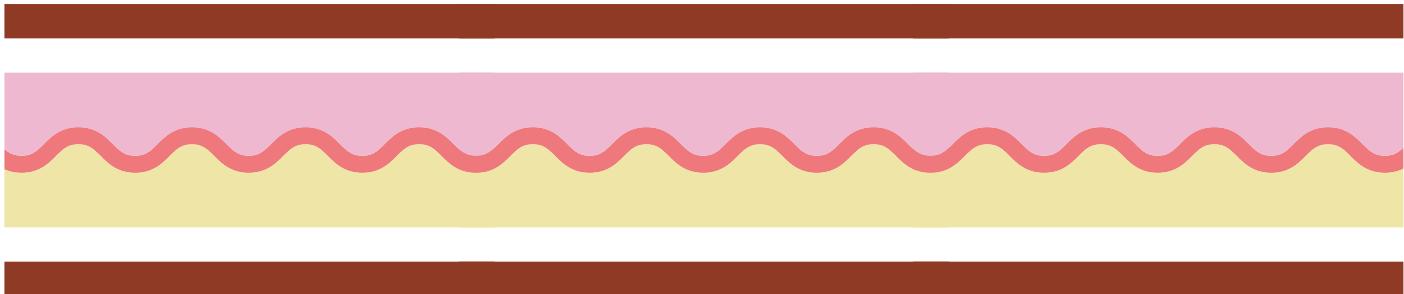
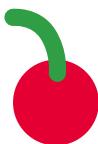
KINDERBUCH

Mo und die Musik	19,80 €
-------------------------	----------------

Natürlich geht es in dem Buch um das Orchester und um Musik. Der abenteuerlustige Protagonist ist Mo, eine kleine Maus. Und Mo ist unzufrieden. Seit einer Weile lebt er schon im City-Kino, wo ständig Gefahren auf ihn lauern. Als dann auch noch der Film „Horrorkatzen übernehmen die Weltherrschaft“ angekündigt wird, hat Mo seine Mäuseschnauze gewaltig voll. Noch heute will er umziehen und macht sich auf die Suche nach einem neuen Zuhause. Und schon beginnt sein musikalisches Abenteuer.

Das Buch ist für 19,80 €
im Handel erhältlich.





SO um 5

ELEFANTENSERENADE

Man sagt, eine Serenade soll sein wie das Leben: schwere Gänge und leichfüßige Tänze, sonore Tiefen und kantabile Höhen, melancholisches Klagen und perlendes Lachen. Eine Musik für den Genuss, für das Zusammenkommen und für den Humor.

PROGRAMM

Allan Stephenson, Divertimento für drei Fagotte und Kontrafagott

Jakob Fliedl, Sonata for Four (UA)

Peter Jansen, Drei Stücke für Fagottquintett

Peter Jansen, Variationen über ein Kinderlied für Fagottquintett

Astor Piazzolla, Tango Suite für 2 Gitarren (arr. F. Jackson)

Wolfgang Hofmann, Quintett für Fagotte „Elefantenserenade“

Annika Baum, Fagott

Antonia Zimmermann, Fagott

Jakob Fliedl, Fagott

Eckhard Mayer, Fagott

Johannes Hund, Fagott

SO 1 DEZ 24

2. KAMMERKONZERT

17.00 Uhr / Saal in der **Philharmonie, Ludwigshafen**

Kaffee und Kuchen: ab 15.45 Uhr / Konzerteinführung: 16.30 Uhr

À LA MÉMOIRE D'UN GRAND ARTISTE

Auf die alten Meister blicken wir zurück, wir eifern ihnen nach und in unseren Augen spiegelt sich ihr Schaffen. Ein Resümee wird gezogen, Maß genommen und kritisch geprüft. Wir werden unser Werk in ihr Erbe einreihen. Wir werden erfolgreich sein und selbst zu Meistern.

PROGRAMM

Anton Arensky, Quartett a-Moll, op. 35 für Violine, Viola und 2 Celli „À la mémoire de P. Tschaikowsky“

Peter Tschaikowsky, Klaviertrio a-Moll, op. 50 „À la mémoire d'un grand artiste“

Yi-Qiong Pan, Violine

Barbara Giepner, Viola und Klavier

Rut Bántay, Violoncello

Kristina Diehl, Violoncello

SO 2 FEB 25

3. KAMMERKONZERT

17.00 Uhr / Saal in der **Philharmonie, Ludwigshafen**

Kaffee und Kuchen: ab 15.45 Uhr / Konzerteinführung: 16.30 Uhr



Einzigartige Momente

Die französische Dirigentin Lucie Leguay gehört zu den interessantesten jungen Dirigentinnen und stand bereits am Pult von zahlreichen großen deutschen und französischen Orchestern. Für das 4. Abo-Konzert in Ludwigshafen, am Freitag, 28. Februar, kommt sie zum dritten Mal zur Staatsphilharmonie. Auf dem Programm steht u.a. Johannes Brahms' 1. Sinfonie.

Haben Sie einen Talisman oder ein Ritual, das für Sie vor einem Konzert wichtig ist?

Vor Konzerten habe ich kein festes Ritual, ich bereite mich in aller Ruhe in meiner Garderobe vor, lese die Partitur und singe sie in meinem Kopf, bevor ich auf die Bühne gehe. Schließlich bin ich schon in der Musik, bevor das Konzert beginnt, bevor ich auf die Bühne gehe.

Wie gelingt es Ihnen, einen emotionalen Kontakt zwischen den Musikern, den Werken und dem Publikum herzustellen?

Der Dirigent muss alle Musiker zusammenführen und das geht, ohne sie direkt ansprechen zu müssen. Manchmal kann ein Blick, eine Geste oder ein Lächeln viel ausdrücken. Man muss ein Klima des Vertrauens zu den Musikern aufbauen, und das spürt auch das Publikum sofort. Wir erschaffen einzigartige Momente, die von der Akustik des Saals, des Ortes, des Publikums und natürlich von den Werken abhängen.

Was geht in Ihrer Seele vor, wenn Sie ein Werk wie die Brahms-Sinfonie dirigieren?

Brahms war schon immer ein Teil meines Lebens, als Pianistin habe ich ihn oft gespielt. Er ist ein Komponist, der mich besonders berührt, ich könnte sagen, seine Musik ist so etwas wie meine Bibel, eine heilige Musik. Jedes Mal, wenn ich eines seiner Stücke dirigieren darf, ist es eine große Ehre und sehr bewegend für mich. Ich hoffe, diese besondere Emotion auf das Publikum und die Musiker übertragen zu können.

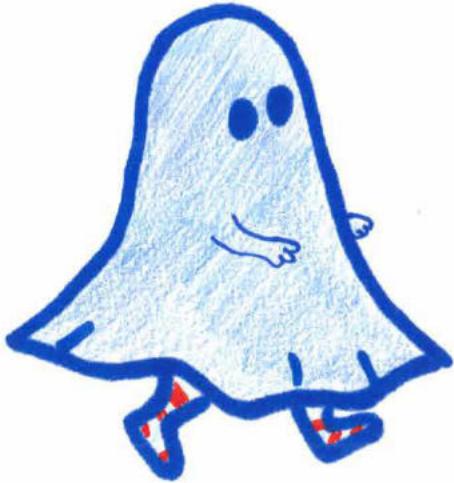
Ich freue mich auf das Konzert mit diesem sehr schönen Programm!

Die 4. Antwort gibt's nur digital:

Sie wollen Lucie Leguay noch ein bisschen besser kennenlernen? Dann schauen Sie doch mal in diese Dokumentation herein:



Alles andere als Negativ



Unsere liebe Kollegin und Musikvermittlerin Heike Schuhmacher hat sich vor zwei Jahren den „Planet Philharmonie“ ausgedacht. Seitdem begeistert sie viele Menschen groß und klein mit der Möglichkeit einmal ganz exklusiv hinter die Kulissen der Philharmonie zu schauen. Das muss man sich ein bisschen so vorstellen wie in dem Film „Nachts im Museum“: Man bucht einen einstündigen Slot und dann kann man mit seiner Familie, seinem Kindergeburtstag, seiner Bingo-Truppe oder mit wem auch immer durch die Philharmonie geistern und in die Stimmzimmer schauen, sich in den LKW setzen, mal auf der Bühne im Probensaal stehen und so weiter. Die nächsten Termine sind im Januar. Buchbar sind sie 1000-mal leichter als einen Arzttermin auszumachen, einfach über die Webseite der Staatsphilharmonie.

Wenn Jonas Kaufmann „Nessun dorma“ anstimmt, geht ein Räunen durch die vollbesetzten Säle zwischen Bremen und Luzern, Paris und Wien. Und wenn Sie die Wahnsinnsmelodie nicht jetzt schon im Ohr haben, machen Sie sich diese schönste aller Tenorarien jetzt unbedingt mal an. Das Internet ist ja groß. Vielleicht waren Sie sogar bei einem der Konzerte dabei, welche die Staatsphilharmonie im Oktober und November gemeinsam mit Jonas Kaufmann gegeben hat? In solchen Momenten denkt man unweigerlich: „Eine bessere Welt ist möglich, der Anfang ist gemacht.“





Was bist'n du für'n Vogel?
 Immer wieder fragen
 Menschen, ob ein Orchester
 nicht auch ohne Dirigenten
 spielen kann. Wir sind ja
 vom Fach und beantworten
 die Frage immer wieder
 gerne mit „nein“, denn:
 Eine perfekte Aufführung
 gleicht einem beein-
 druckend synchronisierten
 Flugmanöver: Zahlreiche
 Individuen formieren
 sich zu einem präzise
 organisierten Schwarm, der
 schnell und sensibel
 aufeinander reagiert. Durch
 konzentriertes Beobachten
 von entfernten
 Schwarmmitgliedern können
 Zugvögel beginnende
 Richtungsänderungen oder
 Formationswechsel
 erahnen – etwa so, wie die
 Orchestermusiker*innen
 beim Spielen auf ihre
 Kolleg*innen achten. Aber
 es braucht einen Chef-
 Zugvogel, der alle mitnimmt,
 damit die Performance
 fliegt.



Klassik Ultras in voller Montur

Klassik Ultras sind besonders leidenschaftliche Fans der klassischen Musik. Leider sind sie im Vergleich zur gesamten Ultra-Bewegung bisher nur eine kleinere Randgruppe. Aber es werden immer mehr. Hier zu sehen sind zwei besonders gut gekleidete Exemplare im Mannheimer Rosengarten.

Beflügelt

Unser LKW ist jetzt beflügelt unterwegs und neu beschriftet. Halten Sie doch mal Ausschau zwischen Mainz und Wörth, Zweibrücken und Ludwigshafen.



SCHATZSUCHE



Seit über 100 Jahren die Nr. 1 im Bereich Partnervermittlung für Musikliebhaber*innen. Wenn Sie eines unserer Konzerte besser kennenlernen wollen oder Fragen haben, schreiben Sie uns an kontaktanzeigen@staatsphilharmonie.de

2. ABO-KONZERT MANNHEIM

ZUM VERRÜCKTWERDEN

Mir fehlen die Worte. Ich kann mich durch sie nicht ausdrücken, alle scheinen mir zu schwach und dann brauche ich mehr und mehr, um zu sagen, was ich fühle. Es ist zum Verrücktwerden! Ich reibe mich auf an der Sprache, ich scheitere an ihr, immer und immer wieder. Vielleicht lasse ich die Worte einfach weg? Vielleicht kann ich mich anders mitteilen, Dir mein Innerstes zeigen, meine Liebe offenbaren. Bist Du bereit?

Chiffre 2025-01-17-19.30-MA

3. ABO-KONZERT MANNHEIM

TANZ MIT MIR

Tänzerisch gehe ich durch das Leben, leichtfüßig schwingend, drehend und beinahe schwebend. In meinem Kopf ist permanent Musik. Ich fühle intensiv und die Bewegung und die Musik helfen mir, Ausdruck zu finden für das, was nicht gesagt werden kann. Das macht vieles leichter, das ganze volle pralle Leben mit seinem Facettenreichtum, ob überschäumende Freude oder erdrückender Schmerz. Willst Du es nicht auch mal versuchen?

Chiffre 2025-02-16-18.00-MA

3. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

AN MEIN CELLO

Du bist das Holz, dunkelbraun und elegant.
Du bist der Bogen, in meiner Hand gewandt.
Du bist der Wirbel, der Stimmung Garant.
Du bist die Saite, zum Singen gespannt.
Und Du bist der Klang – tief und weich und sanft,
Stürmisch und rasant,
Ohne den ich nicht mehr kann.

Chiffre 2024-12-06-19.30-LU

4. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

WAS LANGE WÄHRT ...

Ich gebe zu, ich bin etwas langsam. Ich lese langsam, Wort für Wort. Schwierige Sachverhalte durchdenke ich lange und ebenso lange überlege ich, bevor ich etwas sage. Ich will nur alles richtig machen – sicherstellen, dass ich alles richtig verstanden habe und andersherum jeder mich richtig versteht. Unsere Gesellschaft ist so sehr auf schnelles Tempo aus, dass ich das Gefühl habe, der Wert von Dauer, Weile und Sich-Zeit-nehmen, ist verloren. Wahrscheinlich brauche ich auch lange, um Dir zu sagen, was ich fühle. Aber glaube mir: Was lange währt, wird endlich gut.

Chiffre 2025-02-28-19.30-LU

2. METROPOL-KONZERT

ANKOMMEN

Wollen wir alle nicht mal irgendwann irgendwo ankommen? In einem bestimmten Beruf, an einem bestimmten Ort, mit einem bestimmten Menschen. Bei mir kannst Du ankommen, liebend gern darfst Du Deinen Kopf an meine Schulter betten. Und meine Musik wird Dir helfen. Denn Du wirst so viel darin hören, so viele Anklänge und Erfahrungen finden. Du musst nur die Augen schließen und fühlen.

Chiffre 2025-02-01-19.30-MA

CINEMA IN CONCERT

ZUSAMMEN SIND WIR STARK

Ich sag's gleich, ich bin eine Diva. Aber wenn Du mit mir zur Party gehst, ist klar: Alle werden mich anschauen und bewundern. Und das färbt natürlich auch auf Dich ab. Du hast also auch was davon. Allerdings solltest Du etwas zurückhaltender sein, damit wir uns in unserer Beziehung keine Konkurrenz machen, sondern unsere Außenwirkung gegenseitig verstärken. Wie ein spannender Film und ein guter Soundtrack. Oder umgekehrt.

Chiffre 2025-02-08-19.30-LU & 2025-02-09-15.00-LU

✉ NEWSLETTER

Wir empfehlen die Anmeldung für unseren Newsletter, über den Sie automatisch einmal pro Monat alle Neuigkeiten rund um unser Orchester per E-Mail erhalten.
Anmeldung über service@staatsphilharmonie.de

SO UM 5

DAS PERFEKTE ERSTE DATE

Wie sieht Dein perfektes erstes Date aus? Also für mich ist es, am Nachmittag einen Kaffee trinken zu gehen, einfach sich ein bisschen unterhalten, sich kennenzulernen. Und Kuchen? Muss sein, so richtig gute Torte mit Zucker, Ei und Gluten. Und dann Musik hören, was Intensives und Emotionales, aber nichts zu Schweres. Musik ist ja auch sehr wichtig, sagt viel über einen aus. Das ist für mich das perfekte erste Date. Danach können wir immer noch Bungeejumping machen.

Chiffre 2024-12-01-17.00-LU & 2024-02-02-17.00-LU

AD.AGIO

Ich mach alles anders und entspann mich dabei. Mir ist es nicht wichtig, was andere denken. Besitz und Einflussnahme schränken mich ein. Mir soll nichts gehören, aber ich schenke dir mein Herz, damit du in Sicherheit bist.

Chiffre 2025-01-25-19.30-LU & 2025-02-22-19.30-LU

🎫 KARTEN

online: www.staatsphilharmonie.de
E-Mail: karten@staatsphilharmonie.de
Tel: 0621 / 401 714 20, Mo und Fr 11.00–17.00 Uhr,
Di und Do 11.00–19.00 Uhr, Sa 10.00–13.00 Uhr

Darf ich vorstellen?

In dieser Rubrik stellen wir Musiker*innen der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragten.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch damit kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir Yoerae Kim gefragt.

Wo möchten Sie leben?

Dort, wo ich mich menschlich und beruflich wohlfühle.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Am ehesten und schnellsten die, die ich auch selbst mal gemacht habe.

Ihre liebste Romanfigur?

Belle aus „Die Schöne und das Biest“

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Siddhartha Gautama

Mögen Sie Malerei? Und wenn ja, wessen Werke betrachten Sie am liebsten?

Impressionistische Malerei

Ihr*e Lieblingskomponist*in?

Ich bewundere die meisten Komponisten, deren Werke ich höre und spiele, aber wenn ich nur einen nennen darf, dann Dmitri Schostakowitsch. In seiner Musik fühle ich mich zu Hause.

Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Nach Deutschland zu kommen

Was hat Sie Mut gekostet?

Rechnungsbriefe aufzumachen

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau / einem Mann am meisten?

Warmherzigkeit

Ihre Lieblingstugend?

Ausgeglichenheit



Ich bin **Yoerae Kim**, Geigerin, Südkoreanerin mit ungarischem Touch. Mit neun Jahren bin ich nach Ungarn gegangen, um Geigerin zu werden und mit 17 Jahren nach Deutschland, um die noch größere Welt der klassischen Musik zu erleben. Seit 2021 bin ich bei der Staatsphilharmonie angekommen, wo ich mit tollen Kolleginnen musizieren darf!

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Träumen

Ihr Hauptcharakterzug?

Overthinker

Was schätzen Sie bei Ihren Freund*innen am meisten?

Dass sie in meinem Leben sind und dass sie mich in ihr Leben hineinlassen

Was möchten Sie sein?

Gesund bleiben

Ihre Lieblingsfarbe?

Schwarz, Weiß

Was verabscheuen Sie am meisten?

Anderen Schaden zuzufügen

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Absolutes Gehör

Wie möchten Sie gern sterben?

Manchmal möchte ich im Schlaf sterben, aber manchmal denke ich, dass ich den Moment des Sterbens gerne bei vollem Bewusstsein erleben würde. Also, ich weiß es nicht...

Herausgegeben von (ViSdP)

Deutsche Staatsphilharmonie

Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40

67059 Ludwigshafen am Rhein

0621/59 90 90

info@staatsphilharmonie.dewww.staatsphilharmonie.de**Intendant**

Beat Fehlmann

Redaktion

Beat Fehlmann

Judith Oppitz

Catharina Waschke

Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg / Berlin

Rohrbacher Straße 79

69115 Heidelberg

Druck

Adam NG GmbH

Vichystraße 8

76646 Bruchsal

Papier60 g/m² LWC glänzend**Redaktionsschluss**

8. November 2024

Bildnachweise

Francesco Futterer S. 3, 16, 30 ←

Gold Yapim S. 4 ←

Paolo Cuffaro S. 17 ←

Gregor Hohenberg S. 20 ←

Christian Kleiner S. 22, 23 ←

Staatsphilharmonie S. 26, 27 ←

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.

**Information für Besucher*innen**

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklären sich die Gäste mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher*innen in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage
www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz
eingesehen werden.Die Beitrittserklärung gibt es auch digital
auf unserer Homepage unter:www.staatsphilharmonie.de/Freundeskreis

*Unterstützen Sie
die Zukunft der Musik.*

Als gemeinnütziger Verein unterstützen wir mit Leidenschaft die Arbeit unseres großartigen Orchesters. Ihre Mitgliedschaft hilft uns, die fantastische Atmosphäre klassischer Live-Konzerte zu bewahren und innovative Projekte zu verwirklichen.

Was Sie als Mitglied bewirken

- Förderung der beliebten Kammermusikreihe SO um 5
- Unterstützung spannender Kinder- und Jugendkonzerte
- Ermöglichung von Auftritten renommierter Gastkünstler
- Realisierung neuer Kompositionen und Musikprojekte
- Finanzierung von Tourneen und einzigartigen Sonderprojekten
- Beitrag zur Anschaffung und Pflege hochwertiger Instrumente

Ihre exklusiven Vorteile

- Blick hinter die Kulissen bei Orchesterproben
- Vergünstigte Tickets für unsere Veranstaltungen
- Sonderkonditionen für Aufnahmen der Staatsphilharmonie

Neujahrskonzert ZAUBERSTERNE

Konzert-Tickets unter
www.staatsphilharmonie.de

FR 3 JAN 25